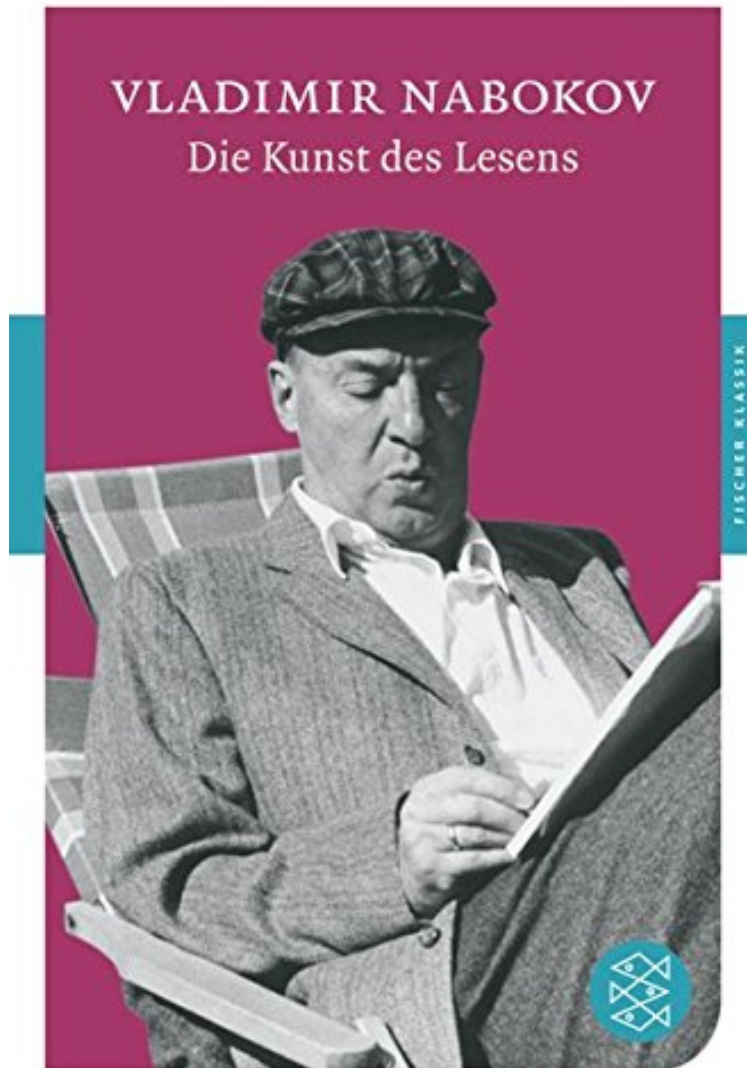


[Ebook pdf] Die Kunst des Lesens (Fischer Klassik)

## Die Kunst des Lesens (Fischer Klassik)

Von Vladimir Nabokov  
ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #284328 in BcherVerffentlicht am: 2010-07-01Abmessungen: 7.48 x .88b x 4.92l, Einband: Taschenbuch560 Seiten | File size: 62.Mb

**Von Vladimir Nabokov : Die Kunst des Lesens (Fischer Klassik)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Kunst des Lesens (Fischer Klassik):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mit Liebe lesen und neue Welten entdeckenVon Sandra Matteotti"Wer liest, sollte liebevoll auf Einzelheiten achten. Gegen den Mondschein der Verallgemeinerung ist nichts einzuwenden, vorausgesetzt, er zeigt sich, nachdem die sonnigen Kleinigkeiten des Buchs liebevoll zusammengetragen wurden. Wer mit einer fertigen Verallgemeinerung an

ein Buch herangeht, beginnt am falschen Ende und bewegt sich von ihm fort, bevor er angefangen hat, es zu verstehen."Literatur lesen bedeutet für Nabokov, mit Liebe an ein Werk heranzugehen und zuerst unbedarft und ohne Erwartungen aufzunehmen, was das Buch einem bietet. Nur so sei es möglich, die neuen Welten, die in einem Werk drin stecken, zu erfassen, sie zu erleben. Jede vorgefasste Meinung über ein Buch und Erwartung daraus stellt nach Nabokov einerseits eine Ungerechtigkeit dem Autor gegenüber dar und nimmt einem andererseits die wahre Freude an dem Buch, weil man sie so nie auf das Buch selber einlässt. Romane sind so gesehen immer Märchen, sie stellen nie die Wirklichkeit dar, sondern sind erfundene Geschichten in erfundenen Welten. Dabei liefert immer die Realität den Rohstoff, aus denen man die Kunst schafft, die uns am Schluss als Roman entgegen tritt. Um dies zu erfassen, muss auch der Leser Eigenschaften mitbringen, die es ihm möglich machen, so zu lesen, dass sich die neuen Welten eröffnen. Nachdem Vladimir Nabokov diese Grundzüge des Lesens und Lesers geklärt hat, geht er über, große Werke der europäischen Literatur auf diese Weise zu durchleuchten. Er zeigt, wie in Jane Austens Mansfield Park die einzelnen Personen eingeführt werden, wie man nach und nach in die Welt eintaucht, die Jane Austen zeichnet. Er analysiert den Aufbau, die Einleitungen von Szenen, die Darstellung von Gefühlen, die Beschreibung von Situationen, weist auf Austens Stilmittel hin. Neben aller wohlwollenden Liebe zu dem Werk zeigt er auch auf dessen Schwachstellen, die sich besonders am Schluss zeigen, indem er der Autorin einen gewissen Berdruß am eigenen Werk zuschreibt, welchen er an der zerfasernden Struktur desselben festmacht. Als nächstes wendet sich Nabokov Dickens zu, setzt das Leseerlebnis bildlich von dessen Bleakhouse in Beziehung zu dem des Mansfield Parks. Wieder sticht er in die Tiefe des Werkes, beleuchtet die Kernmotive, analysiert sie und zeigt ihren Gang durch den Roman. Er beleuchtet die Beziehungen der Figuren untereinander, zeigt, wie diese lebendig wirken und geht auf so manches Detail der Dickenschen Romanschreibung ein. Ebenso verfährt er mit Flauberts Madame Bovary, Stevensons Dr. Jekyll und Mr. Hyde und Kafkas Verwandlung. Doch wieso soll man überhaupt lesen, vor allem in Anbetracht der Umstände, die das reale Leben mit sich bringen? Lesen wird, so Nabokov, nicht helfen, das Leben zu meistern oder mit seinen Umständen besser zurecht zu kommen. Es kann aber, wenn es auf die richtige Weise und mit Liebe zum Kunstwerk geschieht, ein gutes Gefühl und eine Befriedigung über einen bringen, so dass es im Leben nicht nur Widrigkeiten, sondern auch Vollkommenheit und Inspiration gibt. In einem zweiten Teil wendet sich Vladimir Nabokov Meisterwerken der russischen Literatur zu, er spricht über Gogols Der Mantel, Tolstois Anna Karenina und Tschechows Die Dame mit dem Hündchen. Auch ein Kapitel über Dostojewski findet sich, zu dem er sich eine eigentümliche und schwierige Haltung attestiert. Er sieht in schwanken zwischen brillantem Humor und literarischen Plattheiten. Dass Nabokovs Verhältnis zur Literatur Dostojewskis gespalten ist, zieht sich durch den ganzen Text, der sich stark auf die Schwächen des Schreibens konzentriert und diese auch gut belegt. Trotz alledem hat er ihn seine Auswahl der russischen Meisterwerke aufgenommen, dies wohl eher wegen der begeisterten Rezeption als wegen des in seinen Augen mangelhaften literarischen Werts. Aus Nabokov spricht eine große Liebe zur und Kenntnis der Literatur. Diese Liebe geht beim Lesen dieses Werkes auf einen über, man möchte hingehen und alle vorgestellten Bücher nochmals lesen, sie noch genauer lesen. Fazit: Ein wunderbares Buch über die Liebe zum Lesen. Sehr empfehlenswert. 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wer sucht, der findet. Von Borux. Ist Lesen eine Kunst? Das wird sich so mancher Literaturfreund verblüfft fragen, wenn er auf das Buch Die Kunst des Lesens von Vladimir Nabokov stößt. Gemeint ist hier natürlich die Rezeption von Literatur, genauer gesagt von Epik. Wie daraus größtmöglicher Nutzen zu ziehen ist, die größte Bereicherung und höchste Erbauung, das erfahren wir in eindrucksvoller Weise aus diesem informativen Buch. Es beschäftigt sich exemplarisch mit europäischer und russischer Prosaliteratur und zeigt detailliert auf, wodurch Literatur zu Kunst wird. Die ursprünglich in zwei Bänden aus dem Nachlass des Literaturwissenschaftlers herausgegebenen Niederschriften seiner Vorlesungen sind mit weiteren Vortagstexten angereichert, es ist also kein originäres Werk aus einem Guss, und in der hier vorliegenden Ausgabe wurde das Ganze auch noch zu einem Band gekürzt. Dass dabei ausgerechnet die beiden literarischen Giganten Proust und Joyce weggefallen sind, war mir besonders schmerzlich, man bekommt die vollständigen Bände aber problemlos antiquarisch. Die deutschsprachige Literatur ist einzig durch den Roman Die Verwandlung von Franz Kafka vertreten, wobei Nabokov seine Auswahl folgendermaßen begründet: Er ist der bedeutendste deutschsprachige Schriftsteller unseres Zeitalters; im Vergleich zu ihm sind Lyriker wie Rilke oder Romanciers wie Thomas Mann Zwerge oder Gipsheilige. Damit hat sich der Professor weit aus dem Fenster gelehnt, und er tut dies auch mit der weiteren Auswahl der Meisterwerke der europäischen Literatur, Jane Austen Mansfield Park, Charles Dickens Bleakhouse, Flaubert Madame Bovary, Stevenson Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Im zweiten Teil, Meisterwerke der russischen Literatur, finden wir Gogol Der Mantel, Dostojewski, Tolstoi Anna Karenina und Tschechow Die Dame mit dem Hündchen. Eine Sonderrolle nimmt dabei Dostojewski ein, von dem er nicht das einzelne Werk untersucht, den er vielmehr insgesamt beurteilt: Unter diesem Blickpunkt [zeitloses Kunstwerk, individueller Genius] ist Dostojewski kein bedeutender Schriftsteller, sondern eher mittelmäßig mit dem gelegentlichen Aufblitzen brillanten Humors, aber, ach!, mit Wüsteneien literarischer Plattheiten dazwischen. Nabokov, einem größeren Publikum meist nur als Autor eines Bestsellers zum Thema Pädophilie bekannt, steuert viele kluge Gedanken bei zum Umgang mit Literatur. Im Vorwort macht er mit einem Zitat von Flaubert deutlich, dass fünf oder sechs gute Bücher gründlich zu kennen optimal wäre für jeden Leser, woraus natürlich folgt, man müsse sie mehrmals und mit Bedacht lesen. Darin stimmt er übrigens mit Seneca überein, der die gleiche

Empfehlung schon zweitausend Jahre früher, in seinen berühmten Briefen an Lucillius, ausgesprochen hat. Man solle außerdem tunlichst ganz unvoreingenommen an seine Lektüre herangehen, sich dem literarischen Kunstwerk unbeschwert und offen nähern. Und man dürfe auch nie vergessen, in Wahrheit sind bedeutende Romane nichts anderes als großartige Märchen, wer Realität suche und wissenschaftliche Exaktheit, der sei hier falsch. Das höchste Glück des sich um Zugang zu seinen Lesern bemühenden, wahrhaftigen Dichters hat er in einem wundervollen Bilde beschrieben: Der große Künstler erklettert den weglosen Hang, und was meinen Sie, wen er oben, auf einem windumtosten Felsband, trifft? Den keuchenden und glücklichen Leser. Dort fallen sie sich in die Arme und bleiben auf immer vereint. Ein guter Leser, postuliert Nabokov, ist jemand, der über Vorstellungskraft, ein Gedächtnis, ein Wörterbuch und eine gewisse künstlerische Einfühlungsgabe verfügt und letztere bemühe ich mich in mir selbst und in anderen zu entwickeln. Ob ihm das bei den Lesern dieser höchst interessanten Sammlung seiner literarischen Vorträge gelingt, liegt allein bei jedem Leser selbst. Wer sucht, der findet! Mich jedenfalls hat diese Lektüre sehr bereichert. 16 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nabokov über Tiefe und Kunstform Von Ein Kunde Eine interessante Zusammenstellung bedeutender Romane und Erzählungen der (europäischen) Weltliteratur, von einem Autor, der selbst (nicht allein durch Lolita) als großer Schriftsteller der Weltliteratur gilt. Das Buch kann unbekannte Werke nahebringen oder aber bereits gelesene Revue passieren lassen und weitere Anregungen zum Nachdenken bieten. Auch bietet es Gelegenheit zum Stöbern, besonders für solche, denen z.B. beim Ulysses die Motivation weiterzulesen verlassen hat, den Inhalt bzw. das literarische Kunstwerk zu erkennen jedoch erstrebenswert scheint. Oder um die Chance zu nutzen, es nach Nabokov noch einmal zu versuchen. Für den Leser, der von einem Buch mehr verlangt, als sich unterhaltsam durch oberflächliche Handlungsstränge vom Alltag abzulenken, sich statt dessen aber in die Tiefe der Dinge wagt, absolut lesenswert. Oder wie Nabokov es ausdrückt: Wer in Kafkas Verwandlung etwas mehr sieht als eine insektenkundliche Phantasie, den heiße ich in den Reihen der guten, der wahren Leser willkommen. (Nabokov hat ein ähnliches Buch auch über russische Literatur veröffentlicht!)

Kurzbeschreibung Wer liest, sollte liebevoll auf Einzelheiten achten. Gegen den Mondschein der Verallgemeinerung ist nichts einzuwenden, vorausgesetzt, er zeigt sich, nachdem die sonnigen Kleinigkeiten des Buches liebevoll zusammengetragen wurden. In seinen legendären Vorträgen zur Weltliteratur geht es Vladimir Nabokov immer wieder um das sprechende Detail und die Liebe zum Text, der sich unseren Verallgemeinerungen auf wunderbare Weise entzieht und gerade dadurch neue Horizonte öffnet. Mit Texten über Fjodor Dostojewskij, Jane Austen, Gustave Flaubert und andere.